



**Juryprotokoll**  
Mehrfachbeauftragung  
„Vorderer Kätzleberg“

*die* **STEG**

Stadtentwicklung GmbH

Olgastr. 54

70182 Stuttgart

[www.steg.de](http://www.steg.de)

**Auftraggeber/ Auslober**

Stadt Stockach  
Adenauerstr. 4  
78333 Stockach

**Betreuung**

*die* **STEG**

Stadtentwicklung GmbH  
Olgastraße 54, 70182 Stuttgart

## NIEDERSCHRIFT ÜBER DIE SITZUNG DER JURY AM 06.05.2011

### 1 Konstituierung der Jury 09:05 - 09:20 Uhr

Die Jury tritt am 06.05.2011 um 9:05 Uhr im Rathaus der Stadt Stockach zusammen. Herr Bürgermeister Rainer Stolz begrüßt für die Stadt Stockach die Mitglieder der Jury und stellt die Anwesenheit namentlich fest. Es sind erschienen:

#### als Sach- und Fachgutachter/innen

- Herr Bürgermeister Rainer Stolz
- Frau Karin Bacher
- Herr Roland Strehl
- Herr Martin Bosch
- Herr Rolf Moll
- Frau Claudia Weber-Bastong
- Frau Luise Graf-Drescher
- Herr Hanspeter Wibbelt
- Herr Willi Schirmeister
- Frau Bettina Nocke
- Herr Matthias Hähnig
- Herr Volker Rosenstiel

#### als Sachverständige ohne Stimmrecht:

- Herr Peter Fritschi
- Herr Harald Schweikl

als Vorprüfer

- Herr Dipl. Ing. (FH), MBA Timo Munzinger, Architekt und Stadtplaner, die STEG, Stuttgart

für die Juryvorbereitung

- Herr Dipl. Ing. (FH), MBA Timo Munzinger, Architekt und Stadtplaner, die STEG, Stuttgart

Weitere Verwaltungsangestellte bzw. Beamte der Stadt Stockach fungieren als Beobachter und unterstützen die Jury organisatorisch.

Herr Bürgermeister Stolz erläutert nochmals kurz das Verfahren. Er schlägt Herrn Rosenstiel als Vorsitzenden vor. Herr Rosenstiel nimmt die Wahl an, bedankt sich für das Vertrauen und bittet um eine offene und engagierte Zusammenarbeit während des Verfahrens. Die vorgenannten Personen sind alle zur Jury zugelassen. Stimmberechtigt sind die Fach- und Sachgutachter. Sie haben je eine Stimme.

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit der Jury fest und bestimmt als Protokollführer Herr Timo Munzinger, Architekt und Stadtplaner, Stuttgart.

Alle zur Jury zugelassenen Personen werden vom Vorsitzenden nachdrücklich auf ihre Verpflichtung zur vertraulichen Behandlung der Beratung hingewiesen. Die Erschienenen erklären dazu, dass sie bis zum Tage der Jury weder Kenntnis von einzelnen Abgaben erhalten, noch mit Teilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben, und während der Dauer der Jury auch nicht führen werden. Sie erklären, dass die Anonymität aller Arbeiten aus ihrer Sicht gewahrt ist.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung der Jury alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität der Jury.

## 2. Grundsatzberatung, Vorprüfbericht, Zulassung der Arbeiten

09:20 - 09:32 Uhr

Die Jury beginnt Ihre Beratungen mit der Besprechung der Aufgabe. Der Vorsitzende erläutert das Wertungsverfahren auf der Grundlage der Kriterienliste.

Der Vorprüfer beginnt mit einem allgemeinen Bericht der Vorprüfung. Der Vorprüfungsbericht ist umfangreich und sorgfältig zusammengestellt und enthält alle notwendigen Daten hinsichtlich Programmerfüllung, Leistungen, Berechnungen und Vergleichen. Jeder Entwurf wurde mit einem Planfoto dokumentiert. Der detaillierte Vorprüfungsbericht wird jedem Jurymitglied schriftlich zur Verfügung gestellt.

Abgabetermin für die Pläne war am Mittwoch, den 27.04.2011 (16:00 Abgabe), der Abgabetermin für das Modell war der 04.05.2011 (12:00 Abgabe).

Planabgabe: Insgesamt wurden 4 Arbeiten fristgerecht und anonym eingereicht.

Modellabgabe: Insgesamt wurden 4 Modelle fristgerecht und anonym eingereicht.

Die Anonymität wurde bei allen eingereichten Plänen und Unterlagen gewahrt. Somit wurden alle 4 Arbeiten fristgerecht und anonym eingereicht, und nach formaler Prüfung von der Vorprüfung als zulässig vorgeschlagen.

Die Jury beschließt aufgrund der vorgenannten Ausführungen alle 4 Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

## 3. Informationsrundgang und Erörterung

09:32 - 11:24 Uhr

Die Arbeiten werden dann in einem Informationsrundgang von der Vorprüfung vorgestellt und jeweils einzeln ausführlich erörtert, ergänzt durch spezielle, die Arbeit betreffende Erkenntnisse aus der Vorprüfung.

Der Informationsrundgang zeigt, dass die Teilnehmer durchweg unterschiedlichste Vorschläge erarbeitet haben, die der Jury eine intensive Diskussion der Entwürfe erlauben. Die qualitative Auseinandersetzung der aufgeförderten Büros wird ausdrücklich anerkannt.

Nach dem Informationsrundgang diskutiert die Jury aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse über die Beurteilungskriterien. Es bestätigen sich die Vorgaben und Aussagen der Auslobung. Die Kriterienliste wird präzisiert:

Beurteilungskriterien (lt. Auslobung)

- Städtebauliche Qualität
  - Qualität der gestalterischen Gesamtkonzeption
  - eigene Identität des Quartiers und der Stadträume
  - flexible Gebäudestruktur
  - Aufenthaltsqualitäten im Wohnumfeld
  - ökologischer, energieeffizienter Städtebau (z.B.: Ausrichtung der Gebäude, Regenwasserbewirtschaftung, Flächenversiegelung, Energiekonzept)
- Gestalterische Qualität
- Auseinandersetzung mit den örtlichen Gegebenheiten
- Freiraumqualität
- Realisierbarkeit
- Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb u.a. auch die Berücksichtigung und der Umgang mit dem Bestand
- Berücksichtigungen der Anforderungen die sich aus dem demographischen Wandel ergeben.

Präzisierung:

- Erschließung / Anbindung
- Anzahl der Wohneinheiten (Dichte)
- Öffentlicher Raum / Grünraum
- Art und Mischung der Wohnformen
- Lärmschutzmaßnahmen
- Qualität des Stadteinganges
- Identität / Gesamtkonzept

Die oben genannten Punkte wurden nach dem Informationsrundgang nochmals eingehend diskutiert und auf Ihre Relevanz in Bezug auf den Standort Stockach beurteilt.

#### **4. Erster Wertungsrundgang**

**11:24 Uhr - 12:17 Uhr**

Um 11:24 Uhr tritt die Jury in den ersten Wertungsrundgang ein. Die Arbeiten werden anhand der Kriterienliste kritisch geprüft und teilweise kontrovers diskutiert. Der Rundgang endet um 12:17 Uhr. Im Anschluss werden in einer gemeinsamen Diskussion nochmals einige wichtige Aspekte erörtert und festgehalten:

- Gestaltung Stadteingang
- Gestaltung Öffentlicher Raum
- Höhenentwicklung der Bebauung
- Umgang mit der Topographie
- Möglichkeiten der Entwässerung

Es werden im ersten Rundgang keine Arbeiten ausgeschieden. Frau Graf-Drescher (11:30 Uhr) und Herr Wibbelt (12:00 Uhr) verlassen die Jurysitzung.

#### **5. Zweiter Wertungsrundgang**

**12:17 - 12:48 Uhr**

Auch im zweiten Wertungsrundgang wurden keine Arbeiten ausgeschlossen. Die Jury entschließt sich stattdessen eine Rangfolge der Arbeiten zu bilden.

In der nachfolgenden Diskussion wird die vorläufige Rangfolge mit 7:0 Stimmen beschlossen.

Rangfolge:

Rang 1: 1002

Rang 2: 1004

Rang 3: 1001

Rang 4: 1003

Alle Arbeiten verbleiben in der engeren Diskussion. Nach dem Zweiten Wertungsrundgang unterbricht die Jury die Wertung für eine Mittagspause bis 13:20 Uhr

**7. Engere Wahl**  
**13:20 - 14:41 Uhr**

Es wird beschlossen keinen dritten Wertungsrundgang durchzuführen.

Es werden keine Rückholanträge für einzelne Arbeiten gestellt. Somit steht die engere Wahl fest.

Zur Beurteilung der in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten werden die Jurymitglieder in Gruppen aufgeteilt. Die Arbeiten werden ausführlich diskutiert und schriftlich bewertet. Hierzu werden auch die jeweiligen Erläuterungsberichte gelesen.

Die zu jeder Arbeit gefertigte schriftliche Beurteilung wird von der jeweiligen Beurteilungsgruppe der gesamten Jury vorgelesen. Die einzelnen Beurteilungen werden dabei vor den Arbeiten verlesen, diskutiert, korrigiert und abschließend in folgender Fassung verabschiedet:

**Tarnzahl 1001**

Übergeordnete städtebauliche Idee ist die Verzahnung des Landschaftsraumes, des Talraumes der Aach mit dem Vorderen Kätzleberg über „grüne Finger“, die die vorgeschlagene Bebauungsstruktur räumlich gliedern.

Entlang der Winterspürer Straße wird im westlichen Bereich des Planungsgebietes eine klare bauliche Raumkante formuliert. Im östlichen Bereich, dem zukünftigen Ideenteil wird eine aufgelockerte, von der Landesstraße abgerückte und durch einen Lärmschutzwall geschützte Wohnbebauung vorgeschlagen, die durch Wohnhofsituationen geprägt ist.

Auftakt, im Übergang zur Innenstadt bildet ein Platz, dem öffentliche Nutzungen und Mehrgenerationenwohnen zugeordnet sind. Bestehende Sporthalle und die Neubebauung schaffen klare Platzkanten.

Die Erschließung des neuen Stadtquartiers erfolgt über die Winterspürer Straße im Bereich des bestehenden landwirtschaftlichen Anwesens. Die Bebauungsstruktur des städtebaulichen Entwicklungsgebietes gliedert sich in die, die Winterspürer Straße begleitenden Bebauung, die 3-geschossig im rechten Winkel zur Landesstraße orientiert ist und eine punktartige Solitärbebauung, die im Übergang zum Hangfuß als 4- bis 5-geschossige Stadtvillenbebauung geplant ist. Die eingeschossigen Quartiersabschlüsse im westlichen Realisierungsteil erscheinen als Lärm-



schutzmaßnahmen unzureichend.

Die Erschließung für den westlichen Teil des Planungsgebietes wird als unzureichend und nicht funktionstüchtig erachtet. Die Zufahrtssituation für die Stadtvillen über eine zu große gemeinsame Tiefgarage wird als nicht akzeptable Erschließungsstruktur gesehen. Zudem erfolgt die gewählte Erschließung über Teilbereiche von Grundstücken, die erst mittelfristig zur Verfügung stehen werden.

Die Überbauung des heute vorhandenen Parkplatzes der Polizei wird stadträumlich begrüßt und schafft einen klaren Straßenraum nach Süden.

Die Arbeit hat ihre hohen Qualitäten in der Auseinandersetzung mit dem Landschaftsraum, dessen Verzahnung und den öffentlichen Grünflächen. Die Grünzäsuren mit dem im Norden vorgeschlagenen Panoramaweg sind richtig gesetzt und gliedern den Siedlungsraum angenehm.

Äußerst kritisch wird die Erschließungsstruktur des neuen Stadtquartiers gesehen. Die Erreichbarkeit der vorgeschlagenen Bebauung ist unzureichend. Die Stellplätze in überdimensionierten Tiefgaragen mit „einer Zufahrtssituation“ stellen keinen Lösungsansatz dar.

Die angebotenen Wohnungstypologien und Bauungsstrukturen ermöglichen vielfältige Wohn- und Gebäudeformen. Die vorgeschlagenen Stadtvillen schränken diese Flexibilität aufgrund ihrer Größe (Grundfläche) jedoch ein.

Der Entwurf weist gerade im Umgang mit dem angrenzenden Landschaftsraum hohe Qualitäten auf und zeigt mit den vorgeschlagenen Wohnhöfen wertvolle Lösungsansätze für den östlichen Bereich des Planungsgebietes.

Der städtebauliche Entwurf lässt sich aufgrund der vorgeschlagenen Erschließungsstruktur jedoch nicht unproblematisch realisieren.

## **Tarnzahl 1002**

Die Arbeit zeichnet sich durch einen sensiblen Umgang mit der vorhandenen topographischen Situation aus. Die offenen, großzügig durchgrünter Baustrukturen sind nachvollziehbar aus der umgebenden Bebauung entwickelt (Körnung). Mit der unterschiedlich großen Punktbebauung in versetzter Anordnung und unterschiedlicher Geschossigkeit kann flexibel auf unterschiedliche Haustypen und Wohnformen reagiert werden, die geforderten Einfamilienhäuser sind aber nur bedingt realisierbar.

Es werden Sonderformen angeboten bei denen Punkthäuser durch einen Sockelbereich verbunden werden. Die Gebäude im nordwestlichen Eingangsbereich beinhalten neben Wohnungen, Nahversorgungseinrichtungen und ein Cafe. Im Südosten markieren sie den Stadteingang, an der Einmündung Dillstraße betonen sie die Ecksituation. Diese baulichen Markierungen befinden sich damit an den städtebaulich richtigen Standorten, das 5-stöckige Gebäude gegenüber der Zufahrt zum Sportplatz wird als zu massiv empfunden.

Auf eine Lärmschutzbebauung wird zugunsten des Ortsbildes bewusst verzichtet. Die vorgeschlagenen (passiven) Schallschutzmaßnahmen sind nur bedingt tauglich.

Die Verfasser bieten ein äußerst schlichtes, aber effektives und praktikables Erschließungsgerüst an. In dieses Gerüst sind an mehreren Stellen straßenbegleitende kleinere Quartiersplätze mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten eingebunden. Den Auftakt bildet der Platz gegenüber der Jahnhalle.

Der städtebauliche Entwurf zeichnet sich durch seinen sensiblen Umgang mit der Topographie aus. Die netzenden Grünräume und Quartiersplätze versprechen eine hohe freiräumliche Qualität. In der Summe sind die öffentlichen Flächen (Straßen, Wege, Grün) deutlich überzogen.

Ideenteil: Im Ideenteil wird die zwischen Straße und zurückversetzter Bebauung angelegte Streuobstwiese als guter Beitrag bewertet. Die vorgeschlagene Bautypologie ist jedoch beliebig und hat nicht die Kraft, die von einem Ortseingangsbereich erwartet wird.

Insgesamt ist im Realisierungsteil ein bautypologischer und freiräumlicher Vorschlag unterbreitet worden, der eine hohe Qualität verspricht und sich für eine weitere Bearbeitung eignet.

### **Tarnzahl 1003**

Der Entwurf ist durch eine durchgehend hohe und für Stockach untypische Baudichte geprägt.

Die Erschließung ist hinsichtlich ihrer Anknüpfungspunkte und Dimensionierung angemessen, der zentrale Quartiersplatz ist räumlich gut platziert und nimmt Wegebeziehungen in den Landschaftsraum und die nördlich angrenzenden Wohngebiete auf.

Im Übergangsbereich zur Innenstadt ist die gewählte Gebäudetypologie mit Einzel- und Doppelhäusern nicht angemessen. Im anschließenden Bereich bis zum Quartiersplatz wird eine nachvollziehbare Dichte und Typologie vorgeschlagen. Der Geschosswohnungsbau östlich des Quartiersplatzes ist von der Ausrichtung unattraktiv und zu dicht. Die Auseinandersetzung mit der rückwärtigen Hangkante ist unbefriedigend. Die vorgeschlagenen Terrassenhäuser und verdichteten Einfamilienhäuser überformen die empfindliche und das Gebiet prägende Geländesituation. Die Erschließung der Hangbebauung ist nicht gelöst.

Im Ideenteil ist die vorgeschlagene Bebauung im Übergang in die freie Landschaft ebenfalls zu dicht und ohne nachvollziehbaren Charme.

Der Entwurf lässt eine Auseinandersetzung mit der umgebenden Landschaft und den sensiblen Umgang mit der Topographie vermissen. Die hohe Dichte wird auf Kosten freiräumlicher Qualität erreicht.

### **Tarnzahl 1004**

Das lang gestreckte Wettbewerbsgebiet wird durch Grünzäsuren in 5 unterschiedliche Gebiete gegliedert. Im Realisierungsteil erhält der Wettbewerbsbereich einen zentralen Platz als Quartiersmittelpunkt. Mit unterschiedlichen Nachbarschaften versucht der Verfasser unterschiedlich qualifizierte Baugebiete auszubilden. Die Vielfalt der Bebauung ist fast unbegrenzt, so dass alle Wünsche von Bauwilligen erfüllt werden könnten. Leider nimmt das Konzept wenig Rücksicht auf die Standortqualitäten der einzelnen Bereiche und Grundstücke. Es orientiert sich einseitig an der Vermarktbarkeit und wenig an der Weiterentwicklung des Stadtgrundrisses von Stockach. So zum Beispiel bei der Anbindung des neuen Gebietes an die vorhandene Stadtstruktur in der Winterspürer Straße oder bei der Einfamilienhausbebauung entlang des Hangbereiches.

Mit großer Sorgfalt wird die Schallschutzproblematik bearbeitet. Mit Wällen, Schutzbauten oder Glaswänden versucht das Konzept eine optimale Abschirmung der Wohnquartiere. Ob sich die Außenansicht von der Winterspürer Straße auf das Quartier positiv auswirken, ist dabei fraglich.

Die Verkehrserschließung und die selbstverständliche Gliederung des Gebietes sind Stärken des Entwurfskonzeptes. Die Kleinteiligkeit der Bereiche verhindert nach Auffassung der Jury ein klares identitätsstiftendes Gesamtkonzept. Dabei fällt auch immer wieder auf, dass die Ausweisung der unterschiedlichen Gebäudetypen zu wenig situationsbezogen entwickelt wurde.

Die, zwischen Polizeiparkplatz und Aussichtsplattform, dargestellte Bebauung ist städtebaulich wenig überzeugend. Unterhalb der Aussichtsplattform sind Konflikte zwischen Nutzern und Bewohnern vorprogrammiert. Neben der Polizei sind die ausgewiesenen Reihenhäuser wenig attraktiv.

Insgesamt ist die Gesamtstruktur der Wettbewerbsarbeit positiv. Die Auffüllung der Quartiere mit Bebauung wirkt eher zufällig und müsste überarbeitet werden.

## 8. Rangfolge und Anerkennungen, Empfehlung der Jury

14:41 - 16:34 Uhr

Anschließend werden die in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten nochmals sehr ausführlich auf Ihre Funktionsfähigkeit und Gestaltungskraft hin untersucht.

Die Jury beschließt anschließend folgende Rangfolge:

- 1. Rang Tarnzahl 1002 mit 7:0 Stimmen**
- 2. Rang Tarnzahl 1004 mit 7:0 Stimmen**
- 3. Rang Tarnzahl 1001 mit 7:0 Stimmen**
- 4. Rang Tarnzahl 1003 mit 7:0 Stimmen**

Die Jury empfiehlt dem Auslober einstimmig die Arbeiten mit den Rängen 1 und 2 zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

Nach Verlesung der Beurteilung und Diskussion der Entwürfe versucht die Jury eine Empfehlung für die weitere Bearbeitung zu formulieren. In der Diskussion wird deutlich, dass die beiden ersten Arbeiten positive Ansätze aufweisen. Allerdings werden bei beiden Arbeiten einzelne Bereiche kritisch beurteilt.

Bei Arbeit 1002 ist der Anteil an Geschossbauten zu groß. Im Realisierungsabschnitt sollte ein höherer Anteil von Einfamilienhäusern besonders im Hangbereich ausgewiesen werden. Dabei ist die Ausformulierung der öffentlichen Wegsysteme und des Hangfußes zu überprüfen.

Bei Arbeit 1004 wird die Erschließungsstruktur als Grundlage akzeptiert. Die geringe Dichte im Realisierungsteil sollte überprüft werden, gerade im stadtnahen Bereich ist die Ausweisung von mehr Geschosswohnung städtebaulich sinnvoll. Die Typologie der Bebauung nördlich des Polizeiparkplatzes ist wie in der Beurteilung dargestellt ebenfalls zu überarbeiten. Des Weiteren sollte die städtebauliche Qualität des Stadtrandes an der Winterspürer Straße gestalterisch überdacht werden.

**10. Aufhebung der Anonymität (Verfassererklärungen)**

**16:34 - 16:45 Uhr**

Danach werden die Umschläge mit den Verfassererklärungen geöffnet und die Namen der Verfasser festgestellt. Die Anonymität des Verfahrens wird durch das Verlesen der Verfassererklärungen aufgehoben.

<b>Tarnzahl</b>	<b>Kennziffer</b>	<b>Verfasser</b>
<b>1001</b>	<b>832971</b>	<u>Verfasser:</u> Johann Senner, Dipl.-Ing. (FH). Freier Landschaftsarchitekt, SRL BDLA, Überlingen  <u>Mitwirkende:</u> Stephan Ruf Tina Hekeler Ole Küster Laurent Claes
<b>1002</b>	<b>284838</b>	<u>Verfasser:</u> ARGE LS Architektur und Städtebau Prof. Dipl.-Ing. Leonhard Schenk, DWB, SRL, DASL, BDA, Regierungsbaumeister, Stuttgart + Braun+Müller Architekten Jutta Braun, Dipl.-Ing. Architektin BDA, Konstanz Christian Müller, Dipl.-Ing. Architekt M.Arch BDA, Konstanz  <u>Mitwirkende:</u> Helena Hanser M.A., Konstanz

---

**1003**      780624

Verfasser:

Dr.-Ing. Bernd Fahle SRL, DASL,  
Freier Stadtplaner und Architekt,  
Freiburg i.Br.

Mitwirkende:

Dipl.-Ing. Jürgen Schill, Stadtplaner  
und Landschaftsplaner  
Wolfgang Dopfer, Geograph  
Dipl.-Ing. Nicole Laurien, Architektin

---

**1004**      173070

Verfasser:

Prof. Dr.-Ing. Baldauf, Freier Architekt  
BDA und Stadtplaner

Mitwirkende:

Dipl.-Ing. Markus Gräter  
Dipl.-Ing. Ulrike Bautz  
Dipl.-Ing. Christof Weigel

---

**11. Abschluss der Jurysitzung**

**16:45 - 17:00 Uhr**

Am Ende des Verfahrens entlastet der Vorsitzende die Vorprüfung, bedankt sich bei der STEG für die Betreuung und Vorprüfung und bei allen Jurymitgliedern für die sehr kollegiale Zusammenarbeit. Er dankt dem Auslober im Namen der Architektenschaft, dass die Stadt Stockach für diese interessante Planungsaufgabe ein gutachterliches Auswahlverfahren in Form einer Mehrfachbeauftragung gewählt hat. Er dankt weiter im Namen aller Jurykollegen der Stadt für die Gastfreundschaft und wünscht ein gutes Gelingen bei der Umsetzung.

Er gibt nach Verlesen und Unterzeichnung der Niederschrift den Vorsitz an Herrn Bürgermeister Stolz zurück.

Der Stadtrat wird voraussichtlich am 11.05.2011 die Entwürfe öffentlich vorstellen. Es wird vereinbart, die Ausstellung der Arbeiten im Rathaus am 12.05.2011 um 10:00 Uhr zu eröffnen. Mit Dank an alle Beteiligten schließt dieser die Sitzung um 17:00 Uhr.

Stockach, 06.05.2011

Die Jury (Unterschriften s. Teilnehmerliste)

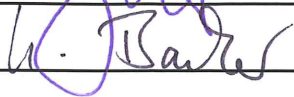
**Unterschriftenliste für das Protokoll der Jurysitzung am 06.05.2011**

als Jurymitglied mit Stimmrecht:


Bürgermeister Rainer Stolz



Frau Karin Bacher



Herr Roland Strehl

 Fehlt ab 16<sup>30</sup> Uhr

Herr Martin Bosch



Herr Rolf Moll




Frau Claudia Weber-Bastong




Frau Luise Graf-Drescher

 Fehlt ab 11<sup>30</sup> Uhr

Herr Hanspeter Wibbelt

 Fehlt ab 12<sup>00</sup> Uhr

Herr Willi Schirmeister



Frau Bettina Nocke



Herr Matthias Hähmig



Herr Volker Rosenstiel



als Sachverständige ohne Stimmrecht:

Herr Peter Fritschi



Herr Harald Schweikl



als Vorprüfer

Timo Munzinger, die STEG

